

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine außerordentlich große Ehre und Freude, Sie heute, auch im Namen meines Mannes, des Schirmherrn dieser Veranstaltung, begrüßen zu dürfen.

Ich tu dies aus mehreren Gründen sehr sehr gerne.

Zum einen bin ich selbst Grafik-Designerin und habe vor gefühlten 100 Jahren an der Fachhochschule für Gestaltung in Mannheim, so hieß die Hochschule damals, meinen Diplomabschluss gemacht.

Zum anderen liegt mir die Städtepartnerschaft mit Haifa seit vielen Jahren sehr am Herzen.

Schon bei unserem ersten offiziellen Besuch vor 7 1/2 Jahren lernte ich die damals noch kleine Tiltan Hochschule und deren engagierte Leiterin der Grafik Abteilung Mali Alon kennen.

Ich war auf der Stelle beeindruckt von ihr und der lebendigen Atmosphäre in diesen Räumen. Dort ist es extrem bunt, die Studenten wuseln und reden durcheinander und über allem liegt eine Fröhlichkeit und ein inspirierendes kreatives Chaos.

Ganz anders als in Deutschland, wo die Dinge doch viel geordneter zugehen.

Als Designerin war ich auch sofort begeistert von der hebräischen Typografie, den wunderschönen Schriftzeichen und dem Umstand, dass man in Israel alles anders herum macht: man liest von rechts nach links, bindet die Bücher anders herum, packt CD Hüllen anders herum auf.

Einmal alles auf den Kopf zu stellen, anders herum zu denken, von einem anderen Ansatz zu Gestalten beginnen, gemeinsam mit Designern aus verschiedenen Kulturen und Gesellschaften, so etwas musste doch unglaublich inspirierend sein und kreative Energien frei setzen.

Und so entstand damals in Haifa die Idee einer Kooperation zwischen israelischen und deutschen Designstudenten.

Schon 4 Monate später waren die ersten Studenten aus Haifa zu einem Workshop in Mannheim zu Gast. Und was daraus seitdem entstanden ist, ist wirklich beachtlich:

vor 5 Jahren wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Hochschule für Gestaltung in Mannheim und der Tiltan Hochschule unterzeichnet.

Die erste Studentin aus Haifa, Dafna, hat inzwischen hier ihren Bachelor Abschluss gemacht, arbeitet seither in einer Werbeagentur in Mannheim und fühlt sich sehr wohl in unserer Stadt.

Ein zweiter Student, Jevtscheni, ist schon einige Zeit hier und bald wird eine weitere junge Designerin aus Haifa, Nathalie, in Mannheim ihr Studium beginnen.

Das ist wirklich wunderbar, und gar nicht so einfach, denn die jungen Leute müssen, neben den sowieso schon schwierigen Grundvoraussetzungen, dieses Studium zusätzlich auch noch in Deutscher Sprache absolvieren.

Und es gibt weitere einzigartige Projekte: so werden an diesem Wochenende 10 Mannheimer Studenten auf Einladung von Tiltan zur Expo nach Mailand reisen, um dort am Israelischen Stand, den Tiltan mit gestaltet, gemeinsam kreativ zu sein.

Inzwischen haben zahlreiche Workshops in beiden Städten stattgefunden, an denen jährlich insgesamt etwa 20 Studenten teilnehmen.

Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sehr sie alle die Sprache des Designs miteinander verbindet und welche wunderbaren Arbeiten und auch Freundschaften daraus entstehen.

Denn das ist ja das eigentliche Ziel: Begegnungen dieser Art fördern das Verständnis füreinander, für andere Lebensumstände und Kulturen, und sie bauen Vorurteile ab.

Denn nichts prägt mehr, als selbst erlebte Erfahrung und das Reisen.

Und all diese Menschen sind Multiplikatoren und geben ihre Erfahrungen in ihren jeweiligen gesellschaftlichen Umfeldern weiter.

Projekte wie diese sind das Fundament für die guten Beziehungen zwischen Israel und Deutschland, deren 50 Jähriges Diplomatisches Jubiläum wir in diesem Jahr, und auch mit dieser Ausstellung, feiern.

Hier wird all das nachhaltig mit Leben gefüllt.

Ich bin sehr sehr froh und dankbar, dass mit Frau Professor Veruschka Götz auf Mannheimer Hochschuleseite und Mali Alon in Haifa zwei überaus engagierte Frauen und Designerinnen die Verantwortung für diese fruchtbare Zusammenarbeit übernommen haben und jedes Jahr auf's Neue interessante, inspirierende Workshop-ideen miteinander entwickeln.

Und dass wir heute die Ausstellung Wörterwanderung in diesen Räumen bewundern können, haben wir dem überaus großen Engagement zweier weiterer Frauen zu verdanken: mit Frau Professor Heidrun Kämper hat der Gemeinderat in Mannheim eine weitere leidenschaftliche Unterstützerin für die Städtepartnerschaft mit Haifa gewonnen. Sie hat die Idee der Kooperation mit dem Institut für Deutsche Sprache, für das sie zudem tätig ist, entwickelt.

Und Frau Doktor Anette Trabold hat keine Sekunde gezögert, diese Idee sofort im Rahmen ihres vielseitigen Ausstellungsprogramms aufzunehmen und in die Tat umzusetzen.

Ich denke, Sie können sich nun vorstellen, wie froh und glücklich ich bin,  
Sie alle heute Abend zu dieser Ausstellung der jungen Designer  
begrüßen zu dürfen.

Bleibt mir, Ihnen nun viel Vergnügen zu wünschen  
beim Eintauchen in die Welten  
des Israelischen und Deutschen Designs  
und den verbindenden Elementen  
der Sprache.